







**Bekanntmachung, betreffend Bienenzüchter.**

**Züchter!**  
Die Zulage vom Januar hat sich nicht erfüllen lassen. Die Rückzahlung am 1. Juni, mit der eine Bienenzüchtung verbunden werden sollte, fiel aus. Die Grundlage zu einer Verteilung nach dem neuen Vollertrage fehlt. Als Ausgleich hat das Reich auf die Vollertragszahl von 1919 10% aufgeschlagen und für die angenommene Vollertragszahl je 15 Pfund gegeben. Der Zuschlag von 10% deckt den Vollertragswachs nicht. Ein Mehr vom Reiche zu erlangen, ist aber aussichtslos. Jedes überminorierte Volk kann daher, statt der versprochenen 15 Pfund, nur 12 1/2 Pfund bekommen. Die Züchter müssen sich damit abfinden. Wenn der Zucker frei wird, kann das Fehlende im freien Handel zugekauft werden.  
Die Herbstverteilung ist im Gange.  
Preussischer Staatskommissar für Volksernährung.  
Im Auftrage: Köhler.

**500 Mark Belohnung!**

Zu der Nacht vom 14. zum 15. August 1921 sind hier mittels Überfallens über die Gartenmauer und Einfriedigung durch das offenstehende Fenster verschiedene Kleidungsstücke aus einem Wohnzimmer des Grundstücks Wobesingstraße Nr. 2 hier entwendet worden:

- 1 hellbrauner Mantel, 1 hellbrauner Rock, eine blaue Jacke, 1 blauer Rock, 1 blaue Bluse, 1 Reifendecke, 1 weißes Hängerkleid, 1 blau und weiß gestreiftes Kleid, 1 hellbraunes Kleid, 1 weißer Kleiderrock mit weißer Bluse, 2 weiße Blusen, 1 schwarzweißer Rock, 1 gelbe Reifendecke (Inhalt Taschentücher, Nähzeug, Hamburger Zeitungen), 1 Tüll-Lächchen, 1 Reifepaß mit Bild ausgefertigt vom Magistrat in Eilenburg, 1 weiß-seidene Bluse, 1 roter Morgenrock, 1 blaue Friseurjacke, 3 Kleiderbügel mit Namen Silber, 1 Herren Gummimantel und Hut, 1 weiße Stickeri-Untertaille und 1 Stickeri-Bluse.

Diese Belohnung ist vom Geschädigten dem Zugsicherer, welcher die gestohlenen Sachen herbeischafft, oder über die in Frage kommenden Sachen genaue Auskunft geben kann oder über, welcher Mitteilungen, die zur Ermittlung oder Ergreifung der Diebe führen, machen kann.  
Teuchern, den 15. August 1921.  
Die Polizeiverwaltung. Schäfer.

**Restaurant, Conditorei und Café**

Markt 19. **H. Sachse.** Markt 19.

**Dienstag:**  
**Eisbein mit Meerrettich u. Klößen.**

Berliner  
**Gastspiel-Theater.**  
Norddeutscher Hof, Teuchern.  
Dienstag, den 16. August abends 8 Uhr  
Auf allgemeines Verlangen zum zweitenmal  
Unter Mitwirkung der Stadtkapelle.  
**Die Mühle**  
im Schwarzwald  
Operette in 3 Akten.  
Mit herrlichen Webermeyer-Solisten.  
Reizende Melodien. Vorverkauf im Nordd. Hof.

Markt 2. **Neu eingetroffen:** Markt 2.  
Große Auswahl in

**Plüschsfasas und Chaiselongues**  
**Rauhaus Albin Schieke.**

Empfehle Dienstag zum Wochenmarkt.

- Tafel-Vollreis Pfd. 3.40 Mk.
  - Prima Graupen " 3.20 "
  - Feinstes Gries " 3.40 "
  - Blutfrischer Schellfisch Pfd. 2.50 Mk.
  - Vollheringe a Stück 1 Mk.
  - gar. reines Schweineschmalz Pfd. 15.- Mk.
  - Tafelmargarine in 1-Pfd. 11.- Mk.
  - prima geräucherten Speck Pfd. 14.- Mk.
- Becker.

Zum 1. September wird für ein Gesellschaftshaus in Berlin-Lichterfelde ein tüchtiges, sauberes

**Mädchen**  
gesucht. Näheres bei

Carl Hoffmann, Probsteistr. 2.

**Klavierstimmer**  
kommt in den nächsten Tagen. Anmeldungen erbitet  
Güternrauch.

**1 Hund**  
angekauft.  
Raumburgerstr. 10.

**Arbeitsnachweis**

**Teuchern.**  
Ermittliche Bedarfstelle für alle offene Stellen.  
Geschäftszeit: 8<sup>h</sup>, bis 11 Uhr  
**Gesucht werden:**  
5 Knechte, 6 Mäde, 2 Klein-knechte, 2 Schmiede od. Schlosser auf 2 Monate, 1 jüngerer Feuerturgenhilfe, Hausmädchen von 15 Jahren, 2 Arbeiter zum 20. August für Gondabraumbetrieb, Förderleute, Schauer, 5 kräftige über 21 Jahre alte Arbeiter für Gondabraumbetrieb, 10 kräftige mindestens 25 Jahre alte Arbeiter, 1 älterer, lediger Mann als Viehfütterer, Maurer, 1 Arbeiterfamilie.  
**Essen suchen**  
1 Flüchtlingsschwime, Maurer, müßterwitwe, als Wirtschaftlerin, Arbeiterinnen. 1 Schmeibenehle.

Von Montag, den 15. August ab steht ein

**Transport 3- bis 6-jähriger Belgischer u. Dänischer Arbeits- und Wagenpferde**

(darunter gute Jagdstuten) äußerst preiswert unter voller Garantie zum Verkauf. Gleichzeitig steht ein Transport

**prima bayrischer Bugochsen u. hochtragender und frischmelkender Kühe, sowie prima Läuferferdweine**

bei mir sehr preiswert zum Verkauf.

**Hugo Schumann, Viehgeschäft, Zegisch**  
bei Hohenmölsen, Telefon 857.

**Spar-Einlagen**  
nimmt bei unbedingter Sicherheit und gänztiger Verzinsung entgegen  
**Sparkasse des Landkreises Weizensfels.**  
Unter-Einnahme Teuchern, Probsteistr. 19. Köhler.

Mittwoch, den 17. August nachmittags 4 Uhr: triffe ich mit einem Transport

**Weser-Marscherkel**

im Hotel zum Löwen ein.

**Gustav Schnellhardt, Weizensfels.**

**1 Magd**

die Melken kann, sucht sofort: Gutebei, Curt Schneider in Ritzsch.

Ordentliches

**Dienstmädchen**

zum 1. Septbr. gesucht. Wunderlich, Markt 1.

**Kinderwagen**

steht zum Verkauf Unterm Berge 14.

Empfehle:

- H. Solant 15 Mk.
- H. Bratwurst 15 Mk.
- H. poln. Bratwurst 13 "
- H. Feder u. Blutw. 12 Mk.
- H. Feintalg 10 Mk.
- H. Blutschwartenwurst Warkfett ult. billigst
- Paul Hergert, Eingang von der Sieblung

**Dr. Diehl-Schubhaus**  
von **L. Busch.**  
**Schuhwaren** in allen Gattungen und Größen wieder am Lager.  
**Maßarbeiten u. Reparaturen** schnellstens und billigst.  
**Schnell-Besohl-Anstalt** elektrischem Krattbetrieb.

Von Montag, den 15. August ab steht ein

**Transport 3- bis 6-jähriger Belgischer u. Dänischer Arbeits- und Wagenpferde**

(darunter gute Jagdstuten) äußerst preiswert unter voller Garantie zum Verkauf. Gleichzeitig steht ein Transport

**prima bayrischer Bugochsen u. hochtragender und frischmelkender Kühe, sowie prima Läuferferdweine**

bei mir sehr preiswert zum Verkauf.

**Hugo Schumann, Viehgeschäft, Zegisch**  
bei Hohenmölsen, Telefon 857.

Von Sonnabend den 13. August er. steht wieder ein großer

**Steiermärker Pferde**

darunter schwere langschwellige Stuten, sehr preiswert zum Verkauf bei

**Martin Scherer, Weizensfels**  
Ferienvredler 165.

**Weizen-Spren und Stroh**

verkauft Richard Gäbler.

**Bergamentpapier Fettpapier**

in Rollen

**Buntglaspapier**

zu haben bei D. Lieferenz.

**Suche Haus**

zu kaufen oder mieten, evtl. haben, das sich als Geschäft einrichten läßt. Tauche auch mein Grundstück in schöner Gegend Thüringens. Off. erb. unt. O. K. 100 an die Exped. d. Bl.

Von Sonnabend den 13. August er. steht wieder ein großer

**Steiermärker Pferde**

darunter schwere langschwellige Stuten, sehr preiswert zum Verkauf bei

**Martin Scherer, Weizensfels**  
Ferienvredler 165.

**Gratulationskarten**

zu haben bei O. Lieferenz.

**5 Stück Legehühner**

zu verkaufen. Große, Grade Johannes.

**Achtung!**

Von der Reise wieder zurück.

**Bummel Ernst.**

Ich bin Dienstag von 8-11 u. 3-6 und Donnerstag und Freitag von 8-12 in Teuchern im Ratskeller zu sprechen.

**Mewes,**  
Rechtsanwalt u. Notar  
**Weissensfels a. S.**  
Saalstr. 12.  
Gegenüber der Post.

**Umsatzsteuer- u. Kassabücher**

zu haben bei Otto Lieferenz.

**Dank.**

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schmerzlichen Verluste unserer teuren unvergesslichen Entschlafenen sagen wir allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank.

**Ferdinand Grimm u. Kinder.**  
Teuchern, den 15. August 1921.

**Dank.**

Für die so überaus zahlreichen Beweise der innigsten Teilnahme beim Hinscheiden unseres herzensguten Vaters

**Franz Todte**  
sprechen wir hierdurch allen den herzlichsten Dank aus. Dank besonders den Arbeitskollegen des Entschlafenen und dem Knappenverein.

Teuchern, den 15. August 1921.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**

# Wöchentliches Anzeiger

für Teuchern

und Umgegend

Abonnementspreis: Die sechsmonatliche Kopiergebühr 60 Pfg. Postgebühren 1.- M.

Abonnementspreis in der Gegend: Die sechsmonatliche Kopiergebühr 60 Pfg. Postgebühren 1.- M. Die Späteren bestimmt 3 Uhr. Bestellungen und Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Erscheint wöchentlich 3 mal, und zwar Montag, Mittwoch und Freitag abends 6 Uhr für den folgenden Tag.



Abonnementspreis: Die sechsmonatliche Kopiergebühr 60 Pfg. Postgebühren 1.- M. Die Späteren bestimmt 3 Uhr. Bestellungen und Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Abonnementspreis in der Gegend: Die sechsmonatliche Kopiergebühr 60 Pfg. Postgebühren 1.- M. Die Späteren bestimmt 3 Uhr. Bestellungen und Anzeigen müssen am vorhergehenden Tage in unseren Händen sein.

Amliches Verkündigungsblatt für die Stadt Teuchern.

№ 96

Dienstag, den 16. August 1921.

60. Jahrgang

## Die veränderte Welt.

In englischen Zeitungen wurde dieser Tage hervorgehoben, daß der bisher so streng bewachte englische Sonntag in Gefahr sei, zu verschwinden, daß das Leben und Treiben von heute der Sonntagsgelübde Sohn spreche. Man wies darauf hin, daß das Familienleben Zerstörungen aufweise, die Gesellschaften einen nie für möglich gehaltenen Umfang erreicht haben. Man beanstandete, daß die frühere Auffassung von der höchsten, puritanischen Lebensweise einer Verwahrlosung und Geldgier gewichen sei, die den Reim zu Zug und Zug und zu noch schlimmerem in sich trüge. So heißt es von England. Da können wir beinahe sagen, daß es bei uns noch nicht einmal so schlimm ist wie dort. Nur, daß die Briten die Sieger sind und wir die Besiegten sind.

Die Arbeit ist heute, Gott Lob, noch nicht verächtlich geworden, aber sie ist in der Achtung gesunken, und das Spiel hat sich in allen möglichen Formen breit gemacht. Gegenüber der Jobberei, die heute herrscht, waren die Kriegsgewinne bedäufel noch arbeitsfreudige Leute. Weil die Gelegenheiten zu den selber gekauften Geschäften geringer geworden ist, ist ein großer Teil der neuen Reichen Stammgast bei der Arbeit geworden, die auch nicht solche gemessene Kreise in sich gelockt hat wie das Licht die Motoren. Was in dem letzten Jahre an der Börse verloren worden ist, entzweit sich genauer Berechnung, aber daß auch hinter dem neuen Reichthum schon viel Talmt steht, ist sicher. Wie viele Tausen zu Hunderten, und ihr Beispiel vertreibt andere, ihnen zu folgen.

Die Politik ist in letzter Linie stets die Dienerin der Volkswirtschaften und Volkshörnungen. Wenn diese so sehr aus den alten Bahnen herausgeschoben worden sind, so wird die Wähe um so größer, je im Raum zu halten. So viel ist noch nie zu einer Zeit von den Sachverständigen von Freiheit gesprochen worden wie heute, und dabei wird meist unter Freiheit nichts anderes verstanden, als sich das Geber

er errierte, Italien sei nicht zum Obersten Rate gekommen, um sich der französischen oder der englischen Ansicht anzuschließen, sondern um genau zu wissen auf welcher Seite das Recht liegt. In diesem Sinne sei der italienische Sachverständige nach sorgfältiger Prüfung der englischen Auffassung begetretet. Wenn der Völkerbund entstehen habe, sei auch Italien bereit, nach Oberstleuten Verhandlungsbedingungen zu entscheiden.

Die von der japanische Delegation war der Meinung, daß das Industrieland Deutschland auszuweisen sei, er sei indessen mit der Ueberweisung an den Völkerbund einverstanden. Oberst Gadowe sagte schließlich, daß er mehr denn je der Ansicht sei, daß es sich hier um eine rein europäische Angelegenheit handele und seine Regierung sich nicht an einem Beschlusse beteiligen werde.

Man beschloß schließlich noch, Deutschland und Polen nochmals ernstlich zur Aufrechterhaltung von Ruhe und Ordnung zu ermahnen, bis die Entschädigung gefallen sei. Die allierten Oberkommissare sollen sofort nach Döbeln zurückkehren. Hierzu ist die Döbeln-Konferenz am 15. August abgehalten. Die Interalliierte Kommission ist absolut unparteiisch zu verhalten habe. Man wandte sich dann der Kriegsbefähigungsfrage zu.

Noch am selben Abend trat im Elysee ein französischer Ministerrat zusammen, der die Haltung Briands einstimmig billigte.

## Völkerbundsrat am 29. August.

Briand hatte sofort in seiner Eigenschaft als Vorsitzender des Obersten Rates dem Baron Hschi (Japan), dem gegenwärtigen Vorsitzenden des Völkerbundsrates, die Entschädigung des Obersten Rates mitteilen lassen und ihn gleichzeitig gebeten, sobald im Hinblick auf den Völkerbundsrat zusammenzutreten. Wie das „Echo de Paris“ mitteilt, hat Baron Hschi alsbald mit einem Schreiben geantwortet, daß er den Rat zum 20. August einzuberufen gedenke.

## Weitere Berichtspflegung.

Die Uebertragung von Paris.

Deutsches Land und deutsche Menschen sind nur noch Spielbälle der andern, Figuren in politischen Schachspielen der Lloyd George und Briand, mit denen sie ihren Weltkampf ausfechten und die sie besetzte schieben, wenn sie sich des Spiels wegen in die Haare zu geraten drohen. Bei dem Streite um Oberstleuten zwischen England und Frankreich hand es tatsächlich hart auf hart. Es ging auf und ab und brennen Lloyd George wollte, konnte und durfte nicht noch einmal unfaulen, es handelte sich für ihn um mehr als um eine kleine brennige Provinz, es handelte sich darum, Frankreich katastrophal und Machtverlust in einen energielosen Mittel vorzuführen und Frankreichs Macht auf den Kontinent nicht zu lassen werden zu lassen. Er befand sich in einer außerordentlich starken Position auf dem Obersten Rate, er hatte das unzeitweilige Recht auf seiner Seite, er hatte ganz Großbritannien hinter sich, es gelang ihm auch, die übrigen alliierten Hauptmächte auf seine Seite zu bringen. Frankreich hand ganz allein da, aber dennoch konnte Briand nicht nachgeben, er war gebunden durch die Schwermächte mit Polen und hatte hinter sich die in Frankreich fast allmächtigen Herrscher der Wirtschaft Clemenceau und Poincaré, die nur darauf lauern, ihn zu fangen, wenn er auch nur einen einzigen Augenblick Schwäche zeigte. Ihnen war Briand schon viel zu weit gegangen in seinem Entgegenkommen gegen Lloyd George. Unter diesen Umständen war es fast ausichtslos, so einen Eintrag zu kommen. In einem Bruch der Einträge wollte man es aber auch auf keinen Fall kommen lassen, England nicht, weil Frankreich dann, aller Feiern ledig und zu seinen Nachbarn auf die Alliierten nicht genötigt, seine nachdringliche Berührungspolitik gegen Deutschland hemmungslos durchzuführen hätte und es dadurch binnen Kurzem zur förmlichsten Katastrophe Europas auch wie von ihnen eine „Reifezeit“ von der Entente eben aus den genannten Gründen für wünschenswert hatten, mit Schanden scheitern müßten, daß sie dann untereinander auf weiter Flur stehen würden.

Durste es nicht zum Bruch kommen, so mußte man eben die Sache auf die lange Bank schieben, und zwar in einem Form, unter der das „Reifezeit“ aller Beteiligten nicht litt. So holte man denn bei dieser Gelegenheit den verarmten Völkerbund aus seiner verstaubten Ecke wieder hervor, der hierdurch mit einem Male zu einer Ehre und Bedeutung kam, die seiner mehr von ihm erwartet hätte und er selbst am allerwenigsten. Das bedeutet für das schon genug gedauerte Oberstleuten weitere monatliche Völkerqualen, weitere ungeliebte Aufschreiberei und Spannung, weitere Warten in Gängen und Gängen auf die Entscheidung, die wieder weithin hinausgeschoben ist. Denn der Völkerbundsrat wird erst am

20. August zusammen, dann wird er erst einen oder mehrere Völkerbundsrat ernennen, die das Problem erst nachher studieren müssen, die sie vor dem Rat ihren Bericht abgeben können. Hinter den Kulissen werden Konferenzen und Polen alles tun, um die Entscheidung, die ihnen unangenehm zu werden droht, weiter zu verschleppen, bis sie die Tatsachen geschaffen haben, die sie wünschen. Der Völkerbundsrat wird schließlich wohl kaum machen, eine Entscheidung gegen einen seiner mächtigen Herren, sei es England oder sei es Frankreich, zu fassen, sondern am ehesten hinter der Sachvermittlung, die im September zu tagen beginnt, zu decken suchen. Schließlich kann auch er noch nicht die endgültige Entscheidung treffen, sondern rechtskräftig sind diese erst durch den Obersten Rat. Der Tag, an dem Oberstleuten sein Schicksal erfahren wird, ist also wieder um Monate hinausgeschoben, Monate der Unsicherheit, die sich auch das Schweden, in denen noch viel mehr gefürchtet kann, denn schon stehen wieder die Polen waffenstark an der Grenze, und neue drohende Wetterwolken ziehen sich über dem schon so schwer geprüften Lande zusammen.

## An die Landwirtschaft.

Die Ablieferung der Getreideumlage. Von der Regierung nahe stehender Seite wird gesagt:

Das Verhältnis für die Notwendigkeit, die für das Wirtschaftsjahr 1921/22 anferlegte Getreideumlage nach besten Kräften zu erfüllen, gewinnt in der Landwirtschaft, dank dem Wirtschaftskreislauf eines großen Teiles der Landwirtschaft, und der einmütigen Entschlossenheit der landwirtschaftlichen Erzeugerorganisationen, sich nach Entschloß des Gesetzes über die Regelung des Verkehrs mit Getreide auf den Boden des Gesetzes zu stellen und auf baldige Erfüllung der Umlagepflicht hinzuwirken, immer mehr Bedeutung. Die Ablieferungen auf die Umlage weisen daher, wie wir von dem Reichsernährungsminister hören, in vielen Gebieten bereits erfreuliche Ergebnisse auf. In anderen Gebieten kommt jedoch die Ablieferung, auch wenn beachtet wird, daß dort die Ernte zum Teil früher beginnt, nur langsam in Gang. Es kann daher nicht genug betont werden, wie sehr es gerade im Interesse der Landwirtschaft selbst liegt, die Umlage so schnell wie möglich zu erfüllen, da sie dann für den Rest des Wirtschaftsjahres in der Verfügung über den übrigen Teil ihrer Ernte völlig frei werden.

Dank dem Gesetz über die Regelung des Verkehrs mit Getreide vom 21. Juni fallen unter die Erfüllung der Umlage für den Landwirt mit Ausnahme des Verfallensverbotes für Vorkgetreide alle Getreidearten in seiner Wirtschaftsjahre für Getreide fort. Es sollte daher jeder Landwirt dieses Ziel der völligen Befreiung von behördlicher Einwirkung und Ueberwachung möglichst schnell durch Ablieferung seines Umlagegetreides zu erreichen suchen und sich insbesondere auch nicht durch die angeblich hohen, für Weizen umgekehrt hohen Preise auf dem freien Markte verleiten lassen, etwa zu viel Getreide auf den Markt zu werfen und dadurch die Möglichkeit, seine Umlage zu erfüllen, zu gefährden. Die Hoffnung, die ihn in diesem Falle trifft, und die nach dem Gesetze unannehmlich in Anspruch genommen wird, würde nicht nur für ihn als jetzt auf dem freien Markt erzielten Gewinne verfliegen, sondern darüber hinaus noch einen erheblichen geldlichen Verlust bedeuten.

Ein Beispiel möge dies erläutern: Der Landwirt wird heute für den Zentner Weizen vielseltig noch einen Preis von 225 Mark erzielen und zur Zeit des höchsten Standes etwa 245 Mark erzielt haben. Das macht für die Tonne 4500 Mark bzw. höchstens 4900 Mark, und bedeutet gegenüber dem Preise für Umlagegetreide mit 2900 Mark je Tonne zwar eine angeblich hohe, einnahme von 2900 Mark bzw. 2700 Mark. Nach dem Gesetze hat der Landwirt aber, wenn er die Umlage nicht erfüllt, den Unterschied zwischen dem Umlagepreis für Weizen und dem Preise für ausländischen Weizen zusätzlich eines Zuschusses von 1/4 dieses Unterschiedes als Haftsumme zu zahlen. Dieser Unterschied beträgt sich, wenn man die gegenwärtigen Preise von etwa 4750 Mark für die Tonne ausländischen Weizen einsetzt, auf 2850 Mark, und mit dem Zuschuss von 25 Prozent auf etwa 2940 Mark. Der Landwirt erleidet hierdurch einen Verlust von 340 Mark bzw. 740 Mark, je Tonne nicht abgelieferter Umlagegetreide, ein Verlust, der sich bei weiterer Abgang der Preise für einheimisches Getreide oder bei Steigen der Weltmarktpreise oder Verschlechterung der deutschen Wirtschaft bis zur Nullität der ersten Umlageernte im Oktober 1924 entsprechend erhöht.

Abgesehen von dem eigenen Interesse, das hierdurch der Landwirt an der reiflichen Erfüllung der Umlagepflicht hat, ist es auch eine vaterländische Pflicht der Landwirtschaft, das Reich durch Ablieferung des einheimischen Getreides



hierzu, daß dies die beste Abjäng sei, den Streich zu beenden.

Aber es handelte sich nicht um eine Meinungsverschiedenheit zwischen England und Frankreich; die italienischen Sachverständigen und auch der italienische Sachverständige hatten dieselben Ansichten über die englischen Sachverständigen. Damit sei keine Kritik an der Haltung Frankreichs und seiner Sachverständigen ausgesprochen, es mußte aber mit Nachdruck betont werden, daß England, indem es sich der französischen Auffassung widerzue, nicht allein dastünde. Die Sachverständigen in der Frage an sich können nicht von der Frage selbst her, sondern von der Persönlichkeit der öffentlichen Meinung. Der Sachverständige hat sich einer bestimmten Auffassung genötigt, nur Frankreich habe eine andere Ansicht. Deshalb sei es angebracht, daß die Frage vor ein anderes Tribunal gebracht werde, um zu einer Lösung zu kommen. Der Sachverständige die Frage an den Völkerbund zu befragen, sei nicht nur die Sache eines, sondern der Besamtheit der im Obersten Rate vereinigten Staaten.

Hierauf erklärte Briand, Frankreich werde die Entscheidung des Völkerbundes ohne Vorbehalt annehmen.

Der italienische Ministerpräsident Bonomi war ebenfalls für die Ueberweisung an den Völkerbund.